

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

№ 178.

Erscheint jeden Hochtag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf., einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 3. August.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Aus dem täglichen Leben.

Ob die vielgehörten Klagen über die Leichtfertigkeit und Leichtgläubigkeit unserer heutigen Jugend begründet sind oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen. Sind sie aber begründet, so trifft der Haupttheil der Schuld jedenfalls nicht die Jugend, sondern die ältere Generation, welche dem heranwachsenden Geschlechte eine ganz verkehrte Behandlung zu Theil werden läßt. Sieht man sich diese Behandlung etwas näher an, so gelangt man wohl zu der Erkenntniß, daß der gute Kern in der Menschennatur doch eigentlich unverwundlich sei. Denn wenn die verkehrte Behandlung unserer Jugend nicht noch viel schlimmer wirkt, so ist dies doch nur dem Widerstande zuzuschreiben, den die ursprünglich gute und unverdorrene Menschennatur unbewußt den ungünstigen Einflüssen der Erziehung entgegensetzt.

„Mein Sohn soll's leichter haben als ich!“ Das ist ein Wort, welches man häufig genug von ganz verständigen Männern hört, die sich's zu ihrer Zeit haben recht sauer werden lassen. Sie denken, ihren Kindern damit eine ganz besondere Liebe zu erweisen — und doch ist dieses Leichtermachen und Leichterhaben, welches gewissermaßen den Zielpunkt der modernen Erziehung bildet, einer der gefährlichsten Schäden unserer ganzen Kultur. Denn wenn auf Erden Alles leicht gemacht worden ist, der wird allezeit an der Oberfläche haften bleiben und nie in die Tiefe der Dinge eindringen. Wenn sorgfältig alle Steine aus dem Wege geräumt werden, der wird das ganze Leben nur als einen angenehmen Spaziergang, zu seiner eigenen Lust und Freude bestimmen, ansehen. Wer nie Mühen und Schweiß als die Vorbedingungen jedes Erfolges gekannt, der wird auch nie den Erfolg richtig zu würdigen wissen. Diese Leichtfertigkeit, welche der Jugend als eine ganz besondere Gabe geboten wird, erzeugt Leichtgläubigkeit, Leichtfertigkeit, Leichtsin und damit verbunden trotzlose materialistische Verschumpfung und Blasiertheit — gerade das, was man so oft unserer Jugend zum Vorwurf macht. Wer sich in der Welt umsieht, der findet es überall bestätigt, daß viel seltener diejenigen tüchtigen Menschen werden, welchen durch Glücksumstände Alles nur so zuflog, als vielmehr diejenigen, die sich erst durchs Leben durchkämpfen mußten. Und mit der künftigen Generation sollte es nun gerade anders sein? Ewig wahr bleibt das Wort unsers Schillers:

Der Mann muß hinaus in's feindliche Leben,
Muß wirken und streben und pflanzen und schaffen,
Erkräften, erraffen, muß wetten und wagen,
Das Glück zu erklen.

Sehen wir uns doch einmal im Einzelnen an, wie sich's viele Väter denken, ihren Söhnen das Leben leicht zu machen. Recht viel lernen müssen sie natürlich, denn man kann nie zu viel lernen — das ist der Hauptgrundsatz unseres aufgeklärten Zeitalters. Das viele Lernen ist ja der einzige Weg, um eine möglichst hohe Stufe in der Gesellschaft zu erlangen und es also „leicht“ zu haben. Ob der Sohn überhaupt im Stande ist, so viel zu lernen, als die ihm vorgezeichnete Laufbahn verlangt, ob er nicht später ermattet umsinkt und ob er dann nicht doch zu viel gelernt hat, nämlich zu viel für den bescheidenen Lebenslauf, dem er sich nun nothgedrungen widmen muß — darnach wird gar nicht gefragt. Also der Sohn muß viel lernen und zu diesem Behuf schicken ihn die Eltern, sich selbst oft Entbehrungen auferlegend, auf irgend eine höhere Unterrichts-Anstalt. Dort nun verlebt der junge Mann meist goldene Tage. Für die nöthigen materiellen Mittel sorgen die lieben Eltern, oder, wenn das nicht ausreicht, allerhand Bettelbriefe um Unterstützungen, deren sich selbst Leute nicht schämen, die sonst eine recht anständige Dosis Stolz besitzen. Bis in recht hohe Lebensjahre

hinein weiß oft der junge Mann noch gar nicht, was es heißt, eine einzige Mark durch eigene Arbeit zu verdienen, wohl aber weiß er ganz genau, was es heißt, Tausende von Mark auszugeben. Wenn sich da in dem jungen Menschen schon von vornherein die Meinung herausbildet, er sei eigentlich etwas Besseres als die vielen anderen jungen Männer um ihn her, und er sei nur zum Genießen auf der Welt, so wundert uns das gar nicht. Vielmehr müßte man darüber staunen, daß nicht noch viel mehr junge Leute, wenn dann später der Ernst des Lebens an sie herantritt, sich etwas unsanft aufgerüttelt finden und schließlich an der Differenz zwischen ihren Lebensansprüchen und ihren Leistungen zu Grunde gehen.

Nun läßt sich zwar nicht verhindern, daß eine recht große Anzahl unserer jungen Männer lange Jahre hindurch nur der Vorbereitung auf das Leben widmen muß und somit erst im vorgerückten Alter den Ernst des Lebens thatsächlich an sich selbst erfährt. Unsere Kultur-Entwicklung bringt es mit sich, daß die Zahl dieser jungen Leute immer größer wird. Wohl aber läßt sich Manches dagegen thun, unserer Jugend das Leben nicht gar zu angenehm und leicht zu machen; und zwar indem die Eltern nicht ihrer eigenen Eitelkeit und den unverständigen Wünschen der Herren Söhne gar zu weit nachgeben. Niemand wird der Jugend die Lebensfreude verkümmern wollen; ein gesundes, unverdorrenes jugendliches Gemüth aber braucht wahrlich nicht so viel, um sich aus Herzensgrund zu freuen, wie unverständige Eltern zuweilen annehmen. Nicht durch langatmige Ermahnungen, sondern indem man die Kinder schon von früher Jugend an durch die That den Ernst des Lebens erkennen läßt, Sorge man also dafür, den Charakter der heranwachsenden Jugend zu stählen, Verweichlichung und Genußsucht nicht systematisch groß zu ziehen.

Wenn wir oben bemerkten, unsere Jugend habe es viel zu leicht, so meinen wir damit natürlich nicht das Lernen. In dieser Hinsicht wird eher etwas zu viel gethan. Das ist ja eben die herrschende Ansicht, mit dem vielen Lernen sei Alles zu erreichen; und so wird denn, was man dem heranwachsenden Geschlechte an sonstigen Bürden abnimmt, an Lernstoff ihm doppelt aufgebracht. Doch ist dies ein Gegenstand, dessen ausführliche Erörterung wir heute unterlassen.

Tageschau.

Freiberg, den 2. August.

Es scheint, daß die Wandlungen in der ägyptischen Frage kein Ende nehmen. Jeden Tag ein anderes Bild! Rußland, das bisher die englische Intervention mit sehr mißgünstigen Blicken betrachtete und dies wiederholt zu erkennen gegeben hatte, nimmt plötzlich eine Schwankung vor, indem es erklären läßt, es werde sich in Zukunft nur bei der Regelung der Suezkanalfrage betheiligen; das heißt also wohl, die Intervention soll der Fankapitel zwischen England und der Türkei bleiben und jedes europäischen Charakters entkleidet werden. Man will, wie von anscheinend informirter Seite gemeldet wird, die Sicherheit des Suezkanals durch eine internationale Exekutivbehörde gewährleisten, welche von den Großmächten und außerdem von Spanien, Griechenland und den Niederlanden durch Mitglieder besetzt werden würde und der jedenfalls auch militärische Nachmittel zur Verfügung gestellt werden dürften. Schon in den nächsten Tagen soll die Konferenz über diesen neuen der Initiative Deutschlands entsprungene Modus berathen; man hofft, daß auch die Pforte demselben zustimmen werde. Die englisch-türkischen Differenzen wegen der Kooperation dauern noch fort. England hat befanntlich der Pforte durch den englischen Botschafter ein ziemlich unverblühtes Mißtrauensvotum ertheilen lassen, worin es zu verstehen giebt, daß es an der ernstesten Absicht des Sultans, die Ordnung in Egypten wieder herzustellen, so lange zweifeln müsse, bis die Pforte eine, jede Zweideutigkeit ausschließende Erklärung abgebe. Die Pforte dagegen verlangt bis jetzt

vergebens die Zurückziehung der englischen Streitkräfte und weigert sich auch ferner, Arabi in die Acht zu erklären. Die auf gestern anberaumte Beschiebung von Abukir ist aufgeschoben worden, weil Seymour noch Befehle aus London erwartete. Nunmehr ist derselbe angewiesen worden, die Uebergabe des Forts zu fordern und im Weigerungsfalle Abukir zu bombardiren. — Die deutschen und österreichischen Flüchtlinge haben bei Ankunft des Schiffes „Ettore“ in Alexandrien dem deutschen Konsul Herrn von Treskow mit der Bitte um Uebermittlung an den Kommandanten des deutschen Kanonenbootes „Möwe“ folgende Adresse überreicht: Diejenigen Deutschen, Oesterreicher, sowie Mitglieder anderer Nationen, welchen die Gastfreundschaft an Bord Sr. Majestät Kanonenboot „Möwe“ bei ihrer Flucht aus Egypten zu Theil wurde, erachten es als ein Herzensbedürfniß, dem Herrn Kommandanten, den Herren Offizieren, sowie der gesammten Mannschaft nochmals ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen für die Thatkraft und Freundlichkeit, Aufopferung und Nächstenliebe, mit welcher sie Alle beflissen waren, den niedergebügten Flüchtlingen beizustehen und sich mit schönem Erfolge bemühten, den Bedrängten einen Theil jenes Hochgefühls wieder einzuflöschen, welches sonst nur Heimath und Familie zu erwecken im Stande sind. — Aus Port Said wurde bereits gemeldet, daß der Gouverneur und Vizegouverneur dieser Stadt ihre Posten niedergelegt und Ayl an Bord des Dampfers „Mongolia“ gesucht haben. Infolge dessen traf ein Telegramm aus Raio von Arabi's Unterstaatssekretär ein, des Inhalts, daß, da der Gouverneur sich an Bord eines englischen Schiffes begeben, der Befehlshaber der Truppen bis zur Ernennung eines neuen Gouverneurs seitens Arabi's für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich sein würde. Dieser Mann, den Arabi für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich gemacht hat, ist ein gewisser Mohammed Effendi Abul Ata, der nach dem Bombardement von Alexandrien geäußert haben soll, daß er Befehle erwarte, um Port Said an vier Ecken in Brand zu stecken und die Christenhunde in das Meer zu jagen. Am Sonntag Abend, als der Gouverneur an Bord des Dampfers „Mongolia“ flüchtete, versuchten die Einwohner eines Araberdorfes unter Führung fanatischer Priester in das europäische Quartier einzudringen, wurden aber von dem Militär zurückgetrieben. — Neuere Telegramme aus Konstantinopel melden: Wie es heißt, ist dem Sekretär der englischen Botschaft, Sandison, auf seine Vorstellung wegen der Proklamation gegen Arabi Pascha türkischerseits geantwortet worden, daß die Angelegenheit die Konferenz angehe und daß Sandison sich deshalb an die türkischen Delegirten wenden möge. — Es soll demnächst eine kleine Truppenabtheilung unter dem Befehle Atif Paschas auf Transportschiffen nach Egypten abgehen, um dem Khevide als Leibwache zu dienen. — Der englische Botschafter, Lord Dufferin, hatte wiederholt Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen, Saib Pascha. — Der Khevide hat Schritte gethan, um Italiener und andere Polizeimannschaften für den Polizeidienst in Alexandrien zu gewinnen. — Neben Derwisch Pascha werden Mukhtar und Fuad Pascha als die Befehlshaber der militärischen Expedition der Türkei nach Egypten genannt.

Aus dem deutschen Reich liegen Mittheilungen von großer Bedeutung nicht vor. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Frhr. von Manteuffel, welcher mit seiner Familie die letzten Wochen auf seiner Besitzung Zopper in Schlesien verlebte, traf von dort Montag Abends 5 1/2 Uhr in Berlin ein und stieg im Hotel Petersburg ab. Die Familie des Statthalters war bereits am Morgen von Zopper in Berlin angelangt. Bald nach seiner Ankunft empfing Frhr. von Manteuffel den Besuch des Kultusministers v. Gohler und später den des Ober-Konfistorialrathes General-Superintendenten der Kurmark Hofprediger Dr. Kögel. Gestern Vormittag 8 3/4 Uhr hat der Statthalter mit seiner Familie Berlin bereits wieder verlassen und seine Reise nach Straßburg fortgesetzt, wo er am 2. August Abends einzutreffen gedenkt. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, Dr. von Schölzer, welcher sich in der vorigen Woche zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Barzin begeben hatte, ist gestern Abend 6 1/2 Uhr von dort wieder in Berlin eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen. — Das neue Reichsgesetz zur Reubelegung der Fennungen hat in Preußen trotz aller Mühe, welche sich die Regierung gegeben hat, noch keine Fortschritte gemacht

und geringen Anflug gefunden, obgleich die Bezirksregierungen eigene Kommissare behufs Verhandlungen mit den Innungsmeistern ausgesandt haben.

In Österreichischen Regierungskreisen wird die Forderung Englands, daß die türkischen Truppen sich dem englischen Oberbefehl unterzuordnen hätten, als ein Widerspruch mit dem von England mitgetheilten Konferenzbeschlusse, auf Grund dessen die Pforte intervenirt, betrachtet.

Die Frage der Theilnahme Italiens an der ägyptischen Expedition der Engländer ist in jüngster Zeit in der europäischen Presse lebhaft besprochen worden.

Die französische Ministerkrise dauert noch fort. Alle zirkulirenden Listen sind erfunden.

Die Knappenlösl vom Rauschenberg.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von Maximilian Schmid.

(Schluß.)

Mutter Sturm war auch zu Berg gestiegen und sie vermehrte nicht etwa das Jammern der unglücklichen Weiber, sondern sie suchte sie zu trösten und ihnen Muth und Hoffnung zuzusprechen.

Gegen Abend sank nun freilich fast bei Allen die Hoffnung. Mit der hereinbrechenden Nacht, zumal da auch ein kleiner Schneefall eintrat, bemächtigte sich aller so ängstlich Harrenden eine neue Muthlosigkeit.

Nur die Knappenlösl verlor ihren Muth nicht. Sie eilte selbst in den neuen Stolln hinein und maß die Länge der bereits durchhauenen Strecke nach.

Da war es ihr, als höre sie von der andern Seite entgegenarbeiten. Freudig theilte sie dies den Leuten mit.

Da blickte die Freude auf allen Gesichtern auf. So war es ja sicher, daß sie noch lebten; aber ob sie noch Alle lebten, diese Frage verdüsterte wieder die hellauflodernde Freude.

Herr von Tein hatte sich erholt und er ließ es sich nicht nehmen, wieder die Arbeiten zu leiten.

Der Morgen des 6. Dezember war angebrochen. Die ganze weite vom Rauschenberg aus sichtbare Landschaft

Lehter beharrt auf seiner Weigerung, ein Kabinet zu bilden, da er sich nicht dazu hergeben will, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfach „abgenutzt“ zu werden.

Im englischen Unterhause antwortete gestern Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage, auch die Mächte hätten nunmehr den Sultan aufgefordert, Arabi als Rebellen zu erklären.

Nach Berichten aus der Türkei ist der Sultan keinem Einfluß so sehr unterworfen, als dem der Ulemas. Er ist im Yildiz-Kloster umgeben von arabischen Scheichs, deren ganze geistige Existenz im Koran aufgegangen ist.

im Yildiz-Kloster umgeben von arabischen Scheichs, deren ganze geistige Existenz im Koran aufgegangen ist, und von Rathgebern, welche es als seine hohe Mission erklären, den Islam, der von den Ungläubigen bedroht ist, zu retten.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 2. August.

Heute Nachmittag 3 Uhr 14 Min. trafen die königl. Majestäten von Strehlen kommend mittelst Extrazuges hier ein und begaben sich nach einem Aufenthalte von 4 Minuten weiter nach Bienenmühle.

Der hiesige Stadtrath macht bekannt, daß das neue Lokalfstatut über Errichtung von Scheunen innerhalb des Reichsbildes unserer Stadt die Bestätigung des königlichen Ministeriums des Innern gefunden hat.

Alles jubelte dem Bergherrn und der Knappenlösl zu. Die Mütter zeigten ihren Kindern das Mädchen und riefen: „Seht, die hat Entan Bata g'rett't!“

Die geretteten Bergknappen umringten das Mädchen und dankten ihr in gerührten Worten.

„Mit i,“ sagte Lisl unter Thränen, „mei' Bata, der Knappen-Rupert, hat Ent g'rett't, er hat mir den Weg g'wie'n — eam und unsan Hergottt dankt's!“

In diesem Augenblicke hörte man von Inzell herauf alle Glocken läuten. Es wurde dort soeben für die durch Böllerschüsse angezeigte glückliche Errettung ein „To deum“ gehalten.

Herr von Tein hatte vorjünglich für eine Wahlzeit für die Geretteten und ihre Angehörigen gesorgt und nach den banger Stunden des Entsetzens folgte ein glücklicher Abend.

Der Bergherr dankte gerührt Herrn von Tein für seine umsichtigen Rettungsarbeiten und Herr Peter Stein gab sich nicht eher zufrieden, als bis er die ausgesprochene Rettungssumme, wenn auch mit „Erröthen auf den Wangen“ anzunehmen versprach.

Der neue Stolln erhielt den Namen „Rupertsstolln“. In demselben fand sich eine reichliche, fast unerforschliche Ausbeute an Silber.

Den schönsten und werthvollsten Reichtum aber hatte Johannes Behold in seinem Bräutigam zu eigen bekommen, deren Ruhm und Lob weit im Lande erscholl und an deren reinem Glücke Alles innigen Antheil nahm.

Da blickte sicherlich auch der treue Knappen-Rupert freudig und segnend herab auf das geliebte Kind und wünschte dem glücklichen Paare für Haus und Berg ein „treues und gediegenes Glück auf!“

und das Gebirge waren weiß; ein reiner blauer Himmel wölbte sich darüber.

Vor dem Eingange des Rettungsstollns standen zu Hunderten die Angehörigen der Verschütteten und warteten auf neue Nachrichten.

Gegen Mittag waren sich die gegenseitigen Arbeiter schon so nahe gekommen, daß man zu einander sprechen, daß man erfahren konnte, daß alle Verschütteten noch am Leben seien.

Eine Stunde später konnte man ihnen schon Lebensmittel, besonders Wein zureichen und gegen 3 Uhr Nachmittags hatte man den Bruch so weit bewältigt, daß der erste Knappe durch die Deffnung hindurch dem sichern Tode entrinnen konnte.

Wie solche aus dieser Richtung kommen konnten, das war nun freilich dem Bergherrn unerklärlich. Jetzt aber, als er durch den Durchbruch in den neuen Stolln gelangte, sagte ihm Herr von Tein mit Freudenthränen in den Augen:

„Die Knappenlösl hat uns diesen Weg gezeigt, ihr allein verdanken Sie und Alle diese glückliche Errettung! Außen vor dem Stolln wartet sie auf den Bräutigam!“

Und der Bräutigam eilte hinaus. Da war des Jubels über die Geretteten kein Ende. Lachen, Weinen, Jauchzen — Alles sah und hörte man, während sich die Wieder-gefundenen umarmten.

Jetzt erschien Johannes Behold! Mit einem Freudenthränen stürzte Lisl in seine Arme.

neue Statu ob dieselbe oder abget... ortsstatuta den, nur zugehörigen sowie auf parzelle... den dürften — Ge zwei- bis

den gestern hiesiger B Herr W den Herren jungen noch hiesigen K... Tittel, N abgehenden den in d aufnahmef... mehrowöde... hauptfächl... Theil der neuen ent... daraus wert

C. Merke... plage eine Nacht hine... Aufträgen von wenig... welchen da... den Zirkus... sich Wagen... heit fanbe... zu unterne... Nachmitta... Einheimisch... ein Musik... Dieselbe e... deren Käff... es den An... in ihren W... auch die g... ganze Wer... belohnt.

Kuchen, A es ja auch die um 8... Daß diese der Mensd... in kurzer... raum, der die alle... konnten, d... Beleuchtung der Altku... ganzen Bo... leit und P... zu denken die 11. C... die Produ... so werden an eine w... wir zwöbr... (drei Herr... haben, der der freiste... ausführe... sich Freul... Drahtseil... wurden, der in der... flammen se... des himm... Messerfing... Fingern... die meiste... wurde au... Elephante... Clowns u... truppen, wechselung... beschwöer... kämpfen, nütliche P... ein reich... tretenden und wobe... Tribut ge... theillen i... Wannig... Zirkus C... Einrichtung zu bezeich... gefunden, denn es t... Publikum

ermüdet... Abend

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem von uns im Verein mit dem Stadtverordnetencollegium wegen der **Bestimmung von Scheunenbaupläzen im Weichbilde der Stadt Freiberg** ein besonderes Localstatut, wie solches unten sub C zum Abdruck gelangt, aufgestellt worden ist, welches auch die Genehmigung des Königl. Ministerii des Innern gefunden hat, so wird dasselbe hiermit vorschriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, den 29. Juli 1882.

Der Stadtrath.
Claus, B.

Localstatut,

die Bestimmung von Scheunenbaupläzen im Weichbilde der Stadt Freiberg betreffend.

Der Stadtrath und die Stadtverordneten der Stadt Freiberg haben beschlossen und unter der Voraussetzung der erfolgenden Bestätigung dieses Beschlusses ortsstatutarisch festgesetzt,

daß in Zukunft Scheunengebäude, gleichviel ob dieselben aus roher Wurzel oder an Stelle abgetragener oder abgebrannter Scheunen neu aufgebaut werden, solange ortsstatutarisch nicht noch andere geeignete Plätze bestimmt werden, nur auf der, der Stadtgemeinde Freiberg eigenthümlich zugehörigen Parzelle Nr. 1015 des Flurbuchs für Freiberg sowie auf der dem Hospitale St. Johannis gehörigen Feldparzelle Nr. 2326 des Flurbuchs für Freiberg errichtet werden dürfen.

Freiberg, den 7. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Claus, Bürgermeister.

Das Stadtverordnetencollegium.
Alexis Täschner, Vorst.

Vorstehendes Localstatut, die Bestimmung von Scheunenbaupläzen im Weichbilde der Stadt Freiberg betreffend, ist von dem Ministerium des Innern bestätigt und darüber gegenwärtig

ausgefertigt worden.

Dresden, am 15. Juni 1882.

(L. S.)

Decret

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz. Mündner:

Vorläufige Pfänder-Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß alle bei hiesiger Leihanstalt in der Zeit vom 1. Januar bis mit 31. März 1882 auf die unter Lit. N. Nr. 1 bis mit 1615 ausgestellten Pfandscheine versetzten und zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder noch bis mit dem 8. August 1882 in den festgesetzten Expeditionsstunden gegen Erlegung des Kapitals und der Zinsen einzulösen sind.

Um aber denjenigen Leihhausschuldnern, welche gedachten Termin versäumen sollten, noch Gelegenheit zur Einlösung ihrer Pfänder zu geben, so kann diese in der Zeit vom 16. August bis mit 6. September 1882 geschehen, es sind aber außer dem Kapital und den Zinsen auch die anteiligen Auktionskosten zu erlegen.

Die Versteigerung der Pfänder findet den 25. September 1882 und nach Befinden an den folgenden Tagen im Barterre der Leihanstalt, Petersstraße Nr. 120, in den Nachmittagsstunden von 1/2 2 Uhr an statt.

Freiberg, am 3. Juli 1882.

Die zur Leihanstalt verordnete Rättsche Deputation.
Beyer.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Restaurateurs Otto Wilhelm Gädner alhier wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. Juli 1882 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Freiberg, den 31. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Schütze.

Veröffentlicht: Uhlig, stellvert. Gerichtsschreiber.

Allgemeiner Anzeiger.

Für Gemeinde-Vorstände!

Landtagswahllisten, Tabellen für die im Königreich Sachsen stattfindende **Maass- und Gewichts-Revision**, sowie **sämmtliche** in Gemeindeverwaltungs-Angelegenheiten vorkommenden **Formulare** sind stets in vorschriftsmäßiger Ausführung vorrätig im **Formular-Magazin** von

Ernst Mauckisch, Freiberg, Rinnengasse 96 A.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

In Freiberg zu haben bei den Herren: **Leop. Fritzsche, Wilhelm Gühne, Apoth. Dreykorn, Apoth. Mylius, Arno Wagner, Hugo Elssig, sowie in Brand in der Bergapotheke.**

Auction.

In des **Bäcker Drechsel** in **Dittmannsdorf** Konkursverfahren werden vom Herrn Ortsrichter **Schmidt** ferner

Montag, den 7. August 1882, von Nachmittags 3 Uhr an auf den von **Drechsel** erpachteten Grundstücken der Pfarre und der Gemeinde die **Hafer-, Erbsengemenge, Kartoffel-, Kraut- und Rüben-Früchte**, sowie die **Klee- und Gras-Nutzung** bis **Michaelis l. J.**, zunächst auf dem **Pfarrfelde** hinter der Schule, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Rosfen, den 31. Juli 1882.

Rechtsanwalt **Klein**,
Konkursverwalter.

Zu verkaufen

sind einige **Stücker Hafer** und ein **Stück Korn** auf dem **Stock** und **Kartoffeln** in **Beilen**. Auch ist eine **kleine, schöne, neu-gebaute Wirtschaft**, mit **großem Obstgarten**, **aushaltendem Köhrrwasser**, ganz **nahe der Stadt**, billig zu verkaufen. Näheres bei **Hermann Fischer**, **Annabergerstraße 221 u.**

2 **fette Schweine** sind zu verkaufen:
Burggasse 621.

Eine Landbäckerei

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt **G. Fiebach**, **Bäderherberge.**

Ferkel

in bekannter Gütte hat abzugeben das **Erbgericht Rieberg.**

Ein **Dachshund**, 8 Wochen alt, hübsch gezeichnet, zu verkaufen:
Annabergerstraße 248 a, parterre.

Pianoforte

mit **Eisenplatte**, gut gehalten, ist billig zu verkaufen:
Obermarkt 286.

Verkauf

werden **Wegzugs halber ein Paar starke Ziegenböcke**, schwarz, ohne Abzeichen, gut angefahren, sammt **Gesätr und Wagen**. Näheres beim **Portier der Papierfabrik in Weitzenborn.**

Verkauf.

Das der früheren **Schnittwaarenhändlerin** verstorbenen **Ernestine Schneider** zuletzt gesch. **Schmidt** in **Reinsberg** bei **Rosfen** gehörige, **massiv erbaute Hausgrundstück** mit **Stallgebäude**, wo **Schnittwaarenhandel** und **Kleidermagazin** 30 Jahre mit **gutem Erfolg** betrieben wurde, ist unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen, auch zu **verpachten**. Näheres beim **Gasthofsbesitzer Vesper** in **Großdöbritz** bei **Basßlitz**.



Ein **Transport hochtragender Zug- und Zuchtflühe**, worunter **Räher** faugen, ist **angekommen** und steht zum Verkauf bei **Geurich Zein**, äußere **Bahnhofstraße 149.**



Ein **Transport schöner Kühe**, jung und hochtragend, ist **wieder angekommen** und steht diese Woche von **Freitag an** zum Verkauf bei **Ed. Franke**, **Buchstraße 89.**

Loose

der **Bairischen Landes-Gewerbe-Ausstellung zu Nürnberg** sind **a Stück 1 Mark** zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Extra-Fahrt

Mittwoch, den 9. Aug., Nachm. 3.10 vom **Böhmischen**, 3.30 vom **Leipziger Bahnhof** in **Dresden** nach

Hamburg.

Billets, **21 Tage** gültig, hin und zurück **3. Cl. 21 Mark, 2. Cl. 31 M.,**

nach Berlin,

8 Tage, 3. Cl. 6 Mark, 2. Cl. 9 Mark, sowie **Programms** bei **Herrn Wilhelm Gühne**, **Freiberg**, **Rittergasse 523**, und vor **Abfahrt** an **obigen Bahnhöfen.**

Als Clavierstimmer

für **Freiberg** und **Umgegend** empfiehlt sich **Karl Wagner**, **Rinnengasse 71.**

Stiefelschmiere

in **Büchsen à 15 Pfennig** empfiehlt **A. Schumann**, **Honnegasse** und **Wernerplatz.**

Neue saunere Gurten

in **Ordhofen** und **kleineren Gebinden**, billige **Tagespreise**, **neue Seufgurten** und **Perlzwiebeln** offerirt **Wilhelm Voigt** in **Leipzig**, **Nicolaisstr. 18.**

Neue marinirte Seringe

empfehlte **Osw. Heinzmann.**

Farben, in **großer Auswahl**, **trocken** und in **Del** gerieben,

Firnisse, **gebleicht** und **ungebleicht**, **Lacke**,

Flaschen-Lacke, in **verschied. Farben**, **Siccative**,

Terpentinöle, **deutsch** und **französisch**, **Schablonen**, **gestrichelt**,

Pinsel, in **diversen Sorten**, in den **vorzüglichsten Qualitäten** empfiehlt

die Droguen-, Chemikalien- & Farbwaaren-Handlung

von **A. Wagner**, **sonst Höpfer**, **Freiberg**, **Weingasse.**

H. Köhler's Buchdruckerei,

obere **Burgstrasse 628** und **Kesselgasse**

empfiehlt sich zu **elegantem** und **billiger** Herstellung **aller Druckarbeiten** für den **kaufmännischen**, **gewerblichen** und **geselligen** Bedarf.

Ehreneklärung.

Die **beleidigenden Worte** gegen **Frau A. St. und Th. St.** erkläre ich für **unwahr** und **nehme** selbige **reuevoll** zurück.

Aug. Kummer.

Herzliche **Gratulation** dem **Höflichen Herrn Ernst Lausch** zu seinem **Wiegensfeste**; er soll noch **lange leben** und ein **Stiftchen** stets daneben.

Zug-Jalousieen

empfehlte **Guido Richter**, **Holz- und Spielwaarenfabrik**, **hint. Rathhaus 300, Freiberg.**

Die **Buchdruckerei** von **E. Mauckisch in Freiberg** fertigt alle ihr übergebenen **Druckarbeiten** in **kürzester Zeit** bei **geschmackvoller Ausführung** und **billigster Preisstellung.**

Wasserleitungen

fertigt **solid** und **billig** **J. O. Zwarg**, **Kesselgasse 613.**

Emser Pastillen

aus den **ersten Bestandtheilen** des **Emser Wassers** unter **Leitung** der **Administration** der **Königlichen Felsenquellen** bereitet, **von bewährter Heilkraft** gegen die **Leiden** der **Respirations- und Verdauungs-Organen**, in **plombirten Schachteln** mit **Control-Strichen** versehen;

In **Freiberg** bei **Dr. F. Dreykorn**, **Löwen-Apotheke**, **Dr. E. Mylius**, **Elephanten-Apotheke.**

Engros-Versand: **Magazin der Emser Felsenquellen** in **Cöln.**

Englisch. Französisch.

Für das Selbststudium

der **englischen, französischen, italienischen u. spanischen Sprache**

ist die **Methode Dr. Richard S. Rosenthal's**

Das Meisterschafts-System das **vorzüglichste Unterrichtsmittel.**

Die **Verlagshandlung** versendet gegen **Einsendung von à 50 Pf.** in **Briefmarken franco** den **ersten Brief** **Einleitung** und **Lection 1** **enthaltend.**

Prospecte gratis.

Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Italienisch. Spanisch.

Ehreneklärung.

Die **beleidigenden Worte** gegen **Frau A. St. und Th. St.** erkläre ich für **unwahr** und **nehme** selbige **reuevoll** zurück.

Aug. Kummer.

Herzliche **Gratulation** dem **Höflichen Herrn Ernst Lausch** zu seinem **Wiegensfeste**; er soll noch **lange leben** und ein **Stiftchen** stets daneben.

Dr. med. P. Zieger, Döbeln (Haltestelle)

ist vom 5. bis 30. August verreist.

Restaurant „zur Harmonie“.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr
grosser Familien-Abend.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet höflichst ein
Otto Major.

Gasthof Bräunsdorf.

Heute zum Einzugschmaus ladet ergebenst ein
Oswald Hoffmann.
NB. Um 6 Uhr von Haltestelle Waltersdorf Fahrgelegenheit.

Wittwen-Pensions-Verein sächs. Bergbeamter.

Die Hauptversammlung findet Sonnabend, den 5. August a. c., Abends 6 Uhr im Saale des Schillertheaters hier statt.

Tagesordnung.

- 1) Vortrag der Rechnung auf das Jahr 1881 und Antrag auf Richtig-
sprechung derselben.
- 2) Renewahl von 5 Ausschussmitgliedern.

Der Vorstand.

Stabliements-Anzeige.

Hierdurch gebe ich einem geehrten Publikum von Zorcheim und Umgegend er-
gebenst bekannt, daß ich mich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Gutsbesitzer
Wilhelm Timmel als Sattler und Riemer etablirt habe.

Indem ich noch hierbei bemerke, daß ich auch mit allen vorkommenden Tapezierer-
arbeiten vollständig vertraut bin, bitte ich ein geehrtes Publikum von hier und auswärts, mein
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, die mich
Beehrenden nur mit guter und reeller Arbeit jeder Zeit zu bedienen.

Zorcheim.

Hochachtungsvoll

Anton Ullrich, Sattler und Riemer.

**Badewannen in allen Größen,
Cylinderbadeöfen mit Sommerfenerung,
Circulationsbadeöfen mit Wäschewärmer,
Sitzbadewannen, deutsche und französische Façon,
Zimmer-Douche-Bade-Apparate,
complete Badeeinrichtungen**

(aller 10 Minuten ein Bad zu 100 Liter, Wassermärme 32 Grad) fertigt unter Garantie
im. Bahnhofstr. **Otto Kreysel,** im. Bahnhofstr.
Nr. 8/9. Nr. 8/9.

Blättertabelle

zur Cigarrenfabrikation in großer Auswahl ver-
kaufen noch zu billigen Preisen

Saupe & Orтели,

Waisenhausstraße 150.

Rippen nehmen zum Tagespreis in Zahlung an.

Alleiniges Lager

der besten und billigsten **Nähmaschinen**
(Original-Singer)

aus der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt, für Gewerbe und Familiengebrauch
von 60—140 Mark,

als auch

➔ Nadeln, Riemen, Oel, Zwirn. ➔

Unterricht gratis. — Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.

Wilh. Wagner's Wittwe & Sohn,

Freiberg, Obermarkt Nr. 6.

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt
Breite billigt.) H. Günthor, Berthelsdorferstr. 102. (Preise billigt.)

Imitirte

Terracotta = Gegenstände,
als: altdeutsche Humpen, Urnen, röm. Vasen
u. c., zum Belieben mit Reliefs und zum
Bemalen empfiehlt in bester Auswahl

A. Schultz,
Kunst- und Papierhandlung.

Geschnittne

Zabakrippen,

amerikanische 44 Pfeunige per Pfund,
deutsche 36 = = = = =
empfehl

G. R. A. Bauer,
Untermarkt 500.

Billige Cigarren:

100 Stück für M. 1. 60.,
25 = = = = = 0. 45,
empfehl einen großen Posten

G. R. A. Bauer,
Untermarkt 500.

Weinlager.

Echte französische Rothweine der
Weinhandlung F. A. Kaphahn in Alten-
burg empfiehlt zu Originalpreisen

A. Wagner sonst Rössler,
Freiberg, Weingasse.

Flecke u. Geschlinge

a Pfund 15 Pf. empfiehlt
F. Hofmann, Rittergasse.

**Neue Vollheringe,
neue saure Gurken,
feinst. Räucheraal, Rollaal**

empfehl im Ganzen und Einzelnen
M. A. Kundt, Weisnerg.

Neue saure Gurken

empfehl

Leopold Fritzsche.

Veritas.

Ein Staatsbeamter, Junggeselle, 40 Jahr,
streng solid, jedoch heiteren und lebens-
lustigen Temperaments, wünscht sich zu ver-
heirathen. Jungfrauen unbescholtenen Rufes
und Herkommens, einfachen, wirtschaftlichen,
heiteren und frischen Sinnes, wollen werthe
Adressen (auch Photographie) vertrauensvoll,
da es ernst gemeint, baldigst an Herren
Gaaßenstein & Bogler, Freiberg, sub
„Walt's Gott“ gelangen lassen. Dis-
cretion auf Ehrenwort. Vermögen nicht
beansprucht, jedoch erwünscht.

Im alten Marstallgebäude, Nonnen-
gasse Nr. 191, werden stets **Sabern,
Knochen, Eisen, Papier, Zinn, Blei,
Messing** u. c. zu höchsten Preisen einge-
kauft. **F. F. Gersten** in Freiberg.

Ein flottes Mehl-Detail- und Engros-Geschäft

oder passende Räumlichkeiten hierfür, werden
von einem jungen Fachmann in bester Lage
Freibergs zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten sub **R. S. 1000** befördert
die Exped. d. Bl.

Eine Unfall-Vericherungs-Actien-
Gesellschaft mit sehr günstigen Bedingungen
für

Ginzel-Vericherung

sucht einen respectablen, eifrigen Vertreter
und erbittet sich Offerten sub „Unfallver-
sicherung“ durch „Invalidentant“ in
Leipzig.

Bäckerlehrling

findet gutes Unterkommen. Zu erfahren:
obere Langegasse 195.

Züchtige Maurer

sucht nach Neu-Berthelsdorf
Freiberg. **Karl M. May,** Baumstr.

Gesucht

wird ein ehrlicher und tüchtiger Schirr-
meister, sowie ein zuverlässiger Kutscher, der
auch die Feldarbeit gründlich verstehen muß.
Näheres im **Gasthof zu Erbsdorf.**

Zum sofortigen Antritt wird ein tücht. Dach-
ziegelstreicher gef.: Ziegelei Langbennersdorf.

Ein Stellmacher

wird gesucht in **Helbigsdorf.**

Ein zuverlässiger Schmiedegeselle wird
für dauernde Arbeit gesucht in der niederen
Schmiede zu **Oberdöblich.**

Eine Aufwartung,

welche ordentlich und ehrlich ist, wird für
den ganzen Tag gesucht:
Hainichenstraße 50.

6 Stützenbauer,

tüchtige Arbeiter, finden dauernde Be-
schäftigung. Anfragen zu richten an
C. A. Zickmantel, Reudnitz-Leipzig.

Einen **Leinwandbinder** sucht
G. E. Müller, Weisnergasse.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt eine anständige
und fleißige **Kinderfrau** zu einem Kinde in
Friedeburg Nr. 4.

Haus- u. Küchenmädchen sucht
Zeun, innere Bahnhofstraße Nr. 11.

Ein Fräulein, in selbständiger Wirtschaft
erfahren, sucht Stellung bei einer einzelnen
Dame oder Herrn als Wirthschafterin oder
als Stütze der Hausfrau. Adressen bitte
unter **A. F.** in der Exped. d. Bl. nieder-
zulegen.

Eine kräftige, zuverlässige **Kinderfrau**
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh.:
äußere Annabergerstr. 221 D, 3 Tr.

Gesucht

wird eine Wohnung für eine einzelne Person
für 36—45 Mark. Adressen in die Exped.
d. Bl. unter **L. K.** erbeten.

Obermarkt 264

ist die erste Etage zu vermieten. Näheres
in der **Papierhandlung** von
Richard Lorenz.

Eine kleine Wohnung für 20 Thlr. kann
den 1. September bezogen werden. **C. F. Alter.**

Ein möblirtes Schlafzimmer mit Pianino ist
zu vermieten: **C. F. Alter.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst allem Zubehör ist sofort oder
später zu beziehen: **C. F. Alter.**

Gesucht wird eine Wohn- u. eine heizbare
Nebststube mit sep. Eingang.Adr. unter
N. N. Invalidentant erbeten.

Eine Stube mit Küche u. Kammer ist für
90 Mark zu vermieten und 1. September
zu beziehen: **Noßplatz 56 B.**

Eine Stube, Kammer und Küche ist so-
fort zu vermieten: **Kesselfgasse 613.**

1 Stube ist zu vermieten: **Kesselfg. 761.**

Eine Dachstube mit 1 oder 2 Kammern
ist zu vermieten in **Nr. 49 b,** hinter der
Stoßmühle.

Zwei Leute können Logis erhalten:
Untermarkt 383 im Hofe, 1 Tr.

Eine Stube ist zu vermieten in
Friedeburg Nr. 13.

Zu vermieten ist eine Etage mit 2 Stuben
und allem Zubehör, Michaelis beziehbar:
Herrmann Fischer, Annabergerstr. 221 n.

Ein möblirtes Logis, Stube und Kammer,
hell, geräumig, ist sofort oder später an
einen ruhigen Herrn zu vermieten:
Untermarkt Nr. 392, II.

Gasthof Dittersbach.

Nächsten Sonntag, den 6. August,
Männer-Vogelschießen, wozu freundlichst
einladet
H. Scheumann.

Restaurant E. Seidel,

bergmännischer Consumverein.
Heute **Donnerstag Schlachtfest.** Von
8 Uhr ladet zu **Wellfleisch,** sowie später zu
frischer **Wurst** und **Bratwurst** ergebenst ein
E. Seidel.

Zum Schlachtfest

ladet heute **Donnerstag** ganz er-
gebenst ein
H. Helbig, Untermarkt.

Jugendverein Silbersdorf.

Zum **Vogelschießen** ladet **Sonntag,** den
6. August, Nachmittags 1/2 1 Uhr im **Gast-
hof** freundlichst ein
d. Vorstand.
Gäste sind willkommen.

Gewerbeverein.

Bibliothek heute geschlossen.

Eine **Broche** ist von der **Mittelstadt** bis
nach dem **Bahnhof** verloren worden. Gegen
gute Belohnung abzugeben:
Engelgasse 640, I.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe**
mit dem Apotheker **Herrn Paul Zöllner**
hier beehrt sich nur auf diesem Wege
anzukündigen.
Frauenstein, Anfang August 1882.
Marie verw. **Oberförster Wehhoje.**

Herzlicher Dank.

Es ist uns bei dem Tode unseres treu-
jorgenden Gatten, Vaters, Schwiegers
und Großvaters, des penj. Bergarbeiters und
Wirtschaftsauszüglers **Roritz Ebert** eine
so tiefe Wunde geschlagen worden, daß wir
trostlosen Herzens an seinem Grabe standen.
Doch die herzliche Liebe und Theilnahme
und ganz besonders die des Herrn **Pastor**
Löhng, wie die der Familie Gutsbesitzer
Weiße, welche uns beim Leben, bei der
Krankheit, wie beim Tode des Verstorbenen
tröstend und helfend zur Seite gestanden
und von Seiten seiner Herren Vorgesetzten
lieber theurer Verwandten, Freunde u. Nach-
barn in Wort, Schrift, Beförderung des
Sarges und durch das ehrenvolle Geleite
zur letzten Ruhestätte erwiesen wurde, haben
uns aufrrecht erhalten in unserm Schmerz.
Wir werden diese Liebe niemals vergessen
und sagen mit schwachen Worten Ihnen,
Berehrteste, Allen unsern herzlichsten, innigen
Dank.
St. Michaelis, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank für die Theilnahme und
den reichen Blumenschmuck bei dem Be-
gräbniß unseres guten Gatten und Vaters.
Die trauernde Familie Schennert.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Be-
kannnten nur hierdurch die traurige Nachricht,
daß heute Nachmittag 1/6 Uhr unser guter,
lebensfroher **Max** nach dreiwöchentlichen
schweren Leiden sanft verschieden ist. Um
stille Theilnahme bitten
Freiberg, den 1. August 1882.
die tiefbetrübten Eltern
Edward Dittich,
Ernestine Dittich geb. **Löhner.**
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags
6 Uhr von der Halle aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die
traurige Mittheilung, daß gestern Abends
1/5 Uhr unser herzenguter **Oscar** nach
dreitägigem Krankenlager sanft verschieden ist.
Um stilles Beileid bitten
Ober-Zug.
Die trauernden Eltern
Heinrich Homilus und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags
1/3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

neue Statut fest, daß in Zukunft Scheunengebäude, gleichviel ob dieselben aus roher Wurzel oder an Stelle abgetragener oder abgebrannter Scheunen neu aufgebaut werden, so lange ortstatutarisch nicht noch andere geeignete Plätze bestimmt werden, nur auf der der Stadtgemeinde Freiberg eigenthümlich zugehörigen Parzelle Nr. 1015 des Flurbuchs für Freiberg, sowie auf der dem Hospitale St. Johannis gehörigen Feldparzelle Nr. 2326 des Flurbuchs für Freiberg errichtet werden dürfen.

Herr Superintendent Dr. Richter hat heute einen zwei- bis dreiwöchentlichen Urlaub angetreten.

Nach Beendigung des Lehrjahres 1881/82 wurden gestern von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr an hiesiger Bergschule die Schlußprüfungen unter Vorsitz des Herrn Bergamtsdirektors Braunsdorf abgehalten. Außer den Herren des Königl. Bergamtes wohnten u. A. den Prüfungen noch bei Herr Stadtrath Köhler, in Vertretung des hiesigen Revisionsausschusses, und die Herren Betriebsdirektoren Tittel, Neubert, Hoffmann und Wagner. Die Zahl der abgehenden Schüler beträgt 13, während 17 der Neugemeldeten in der vor 14 Tagen abgehaltenen Aufnahmeprüfung für aufnahmefähig erklärt werden konnten. Befußt Ablegung eines mehrwöchentlichen praktischen Kurzes auf auswärtigen Werken, hauptsächlich Steinkohlenwerken, wird heute Mittwoch der größte Theil der Schüler den zeitweiligen Aufenthaltsort mit einem neuen vertauschen. Möge ihnen recht viel Nutzen und Segen daraus entspringen! — Glückauf!

Dem großartigen Einzuge des amerikanischen Zirkus C. Merkel, dessen wir bereits gedachten, folgte auf dem Berner-Platz eine äußerst lebhaft Frequenz, welche sich bis in die Nacht hinein zog. Es war ja auch von Interesse, das rasche Aufstehen der großen Zelte mit anzusehen, von denen in Zeit von wenig Stunden zwei fix und fertig dastanden und von welchen das Eine die Menagerie aufnahm, während das Andere den Zirkus bildet. Um beide mächtige Leinwandtempel reißte sich Wagen an Wagen, so daß die Besucher zunächst Gelegenheit fanden, eingehende Studien in der Wagenbau-Industrie zu unternehmen, was von Unzähligen während des ganzen Nachmittags auch wirklich geschah. Hunderte von Fremden und Einheimischen aber zogen es vor, der Menagerie, in welcher ein Musikchor sehr mader kontertierte, einen Besuch abzustatten. Dieselbe enthält sehr schöne Exemplare von wilden Thieren, deren Kräfte sich recht nett und sauber repräsentieren, so daß es den Anschein gewinnt, als befänden sich die Löwen, Tiger u. in ihren Wagen ziemlich wohl. Besondere Aufmerksamkeit ziehen auch die Elephanten und Kameele auf sich, wie überhaupt die ganze Menagerie nach Quantität und Qualität einen Besuch belohnt. Unter solchem jahrmärktähnlichen Treiben, denn an Kuchen-, Wurst-, Fisch- und dergleichen Gewaarenbuden fehlte es ja auch nicht, war der Abend herangerommen und mit ihm die um 8 Uhr im größten Zelte beginnende erste Vorstellung. Daß diese jetzt das meiste Interesse in Anspruch nahm, zeigte der Menschenstrom, welcher dem Eingange sich zuwälzte, so daß in kurzer Zeit der im Zelte befindliche kreisförmige Zuschauerraum, der vielleicht gegen 3000 Menschen faßt, sich gefüllt hatte, die alle bequem das in der Mitte errichtete Podium sehen konnten, auf dem die Kunstproduktionen sich vollzogen. Die Beleuchtung durch elektrisches Licht ist brillant und die Kostüme der Akteure und Akteurinnen höchst elegant. Während der ganzen Vorstellung herrschte eine musterhafte Ordnung, Schnelligkeit und Präzision, daß an eine Stodung und Langweile nicht zu denken war, wobei zwei Musikchöre abwechselnd von 8 bis in die 11. Stunde fast ohne Unterbrechung spielten. Sind auch die Produktionen an sich nicht durchgängig als neue zu bezeichnen, so werden sie doch so geschickt vorgeführt, daß sie den Glauben an eine wahre Künstlerschaft vollkommen begründen. So müssen wir zuvörderst die Parterregymnastik der Familie Abergard (drei Herren und zwei Knaben) als ganz vorzüglich hervorheben, desgleichen auch den Stelzengang und die Besteigung der freistehenden Leiter, welche Kunststücke Herr Abergard son. ausführte. In höchst überraschender Weise produziert sich sich Fräulein Zeunitz auf der rollenden Kugel und auf dem Drahtseil, so daß ihr die lebhaftesten Hervorrufe zu Theil wurden, während der „Schlangennensch“, Herr Marinello, der in der That keine Knochen zu besitzen scheint, Alles in Erstaunen setzte. Herr Air-You, der Chinese, zeigte die Kunst des himmlischen Reiches und besonders die Virtuosität im Messerwerfen, die gewiß, da die Messer ihr Ziel zwischen den Fingern einer vor einem Brete stehenden Dame fanden, in manchem Zuschauer ein Grauseln verursacht haben würde, wenn die meisterhafte Sicherheit es zugelassen hätte. Reicher Weisall wurde auch Mr. Genry mit seinem gelehrigen und musikalischen Elephanten zu Theil, sowie auch den gymnastischen Künsten der Clowns und nicht minder gefielen die sein kostümirten Ballettruppen, die mit ihren graziosen Tänzen eine prächtige Abwechslung gewährten. Miß Betty Bows als Schlangengebändwörerin mußte mit dem Widerstreben dieser Thiere kämpfen, da dieselben jedenfall in Folge der Reize noch nicht die nötige Produktionslust gefunden hatten. Den Schluß bildete ein reiches Divertissement auf Rollschuhen, in welchem die aufstretenden Künstler und Künstlerinnen Außerordentliches leisteten und wobei natürlich auch dem Humor in vollem Maße sein Tribut gezollt wird. Aus dem nur in kurzen Zügen Mitgetheilten ist zu ersehen, daß dem Publikum des Guten und Mannigfaltigen in Fülle geboten wird und daß ein Besuch des Zirkus C. Merkel zu empfehlen ist. Als eine ganz vorzügliche Einrichtung dieses Zirkus haben wir seine Entleerungsmethode zu bezeichnen. Ob auch viele Tausende in dem Zelte Platz gefunden, so entsteht doch beim Schluß kein lästiges Gebänge; denn es wird rund herum die Leinwand aufgezogen und das Publikum befindet sich nach wenig Schritten außerhalb des Zirkus.

Tagelang schon hatten sich schaffensfrohe Hände unermüdet geregt, um dem Saale „zur Union“ zu dem gestern Abend daselbst abgehaltenen Jahresfeste der hiesigen

Bergschüler ein recht schmuckes Festgewand anzulegen. Die unter Anleitung des Herrn Tapezierer Schönfeld ausgeführte Dekoration fand die allgemeinste Anerkennung, doch kann hier nicht näher auf dieselbe eingegangen werden. Gegen 1/2 6 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer zum größten Theile in Begleitung festlich geschmückter, jugendlicher Damen zu einem vom Zimmer'schen Bergmusikchor gegebenen Koncerte, welches in Folge ungünstiger Witterung leider anstatt im Garten im Saale abgehalten werden mußte. Dem genannten Chore kann zu wiederholten Male betreffs seiner Strebsamkeit und seiner wirklich recht guten Vortragsweise gerechtes Lob gesendet werden. Dem acht Nummern umfassenden Programme entnehmen wir als am beifälligsten aufgenommen: „Minnegesang von Eisold“, „Overture zu Dichter und Bauer von Suppé“ und „Kunstsin und Liebe, Potpourri von Goldschmidt“. Nach Beendigung des Konzerts ordneten sich die Paare zur Festpolonaise, welche, da fast sämtliche Schüler in ihrer so kleidsamen Bergmannstracht erschienen waren, vor den Augen des Beschauers ein recht malerisches Bild entrollte. Ohne Unterbrechung huldigte man sodann der leichtbeschwingten Terzschöre bis gegen 11 Uhr, um welche Zeit man sich zu einem gemeinschaftlichen Essen vereinigte. Der erstausgebrachte Trinkspruch galt unserm verehrten Königspaare und intonierte das Musikchor hierbei die Sachsenhymne. Der Gesang der eigens zum Feste verfaßten Lieder und zahlreiche Trinksprüche schlossen sich an, welche die Herren Lehrer, die erschienen Ehrengäste, die Damen, die Beamten und Steiger der Freiburger Gruben, die abgehenden Schüler u. feierten. Hierauf setzte sich der unterbrochene große Reigen, welchen nun noch ein kleiner Kotillon verschönte, wieder fort, bis der anbrechende Morgen dem lustigen Treiben Einhalt gebot. Erwägt sei nur noch, daß die Festtheilnehmer durch das Erscheinen mehrerer hoher Herren besonders beehrt wurden; es waren u. A. anwesend: Herr Bergamtsdirektor Braunsdorf, Herr Ratsleirath Albert, Herr Bergamtsrath Lucius, sämtliche Herren Lehrer, sowie viele der Herren Revisor- und Grubenbeamten und Steiger. Auch die Küche des Herrn Lingke bewährte gestern ihren alten guten Ruf vortrefflich.

Nächsten Sonntag und Montag, den 6. und 7. August, tritt hier in Saale zur „Union“ der 15. Verbandstag der Schuhschmiedemeister für Handel und Gewerbe in Deutschland zusammen. Das aufgestellte Programm lautet: Sonnabend, den 5. August, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft, Vor- oder Empfangsabend im „Brauhaus“. — Sonntag, den 6. August: Von 6 Uhr Morgens: Umgang vom „Stadtpark“ aus durch die Promenaden, Besichtigung der Denkmäler u., alsdann Frühstück im „Brauhaus“. — Vormittags punkt 11 Uhr: Eröffnung des Verbandstages im Saale zur „Union“. Nachmittags punkt 3 Uhr: Festessen im Saale zur „Union“; Abends Koncert daselbst. — Montag, den 7. August: Nach beendigter Plenarsitzung: Gesellschaftliches Beisammensein. Ort und Zeit wird nach Schluß der Plenarsitzung mitgetheilt. — Dienstag, den 8. August: Für diejenigen Herren Abgeordneten, welche noch verbleiben, Versammlung früh 7 Uhr im „Brauhaus“, von da Weggang nach den Wäldchenhütten und Besichtigung derselben. Besichtigung der Grube „Himmelsfahrt“, Berg-Academie, Domkirche, Goldne Pforte u. — Unter den mannigfachen Gegenständen der für die Verathung bestimmten Tagesordnung befindet sich auch ein Antrag des Unterverbands Braunschweig: „Der Verbandstag wolle über einschlagende Mittel und Wege zur Bekämpfung des Wasserschwindels in Verathung treten.“ Es ist nicht zu leugnen, sagen die Motive, daß der Wasserschwindel fast überall sich eingenistet hat, daß täglich sogenannte Bauunternehmer auftauchen, welche ohne irgend welche eigenen Mittel zur Ausführung von Neubauten schreiten, zu denen sie seitens der Verkäufer des Bau-Terrains veranlaßt und sogar noch mit Geldmitteln unterstützt werden. Die Geringfügigkeit der Mittel hat zur Folge, daß schon während des Baues neue Mittel beschafft werden müssen. Dies geschieht dadurch, daß schon Maurer- und Zimmermeister hinter der Forderung des früheren Besitzers des Bau-Terrains hypothekarische Sicherheit bestellt wird, und wird dadurch das Grundstück derart belastet, daß die Belastung nicht mehr im richtigen Verhältniß zum Werthe des Grundstücks steht. Der Bauunternehmer führt während des Baues ein möglichst angenehmes Leben und sucht leichtgläubige Bauhandwerker durch Versprechungen, welche niemals gehalten werden können, zur Uebernahme von Bau-Arbeiten zu veranlassen, um überhaupt den Bau fertig zu stellen, was auch in den meisten Fällen gelingt. Diejenigen Bauhandwerker, welche die letzten Arbeiten zu liefern haben, werden fast immer geschädigt, da bei einer notwendigen Substitution des Grundstücks selbst die Hypothekengläubiger meistens nicht volle Befriedigung finden. Nur zu oft gelangt der erste Hypothekar wieder in den Besitz eines jetzt bebauten Grundstücks für einen geringen Kaufpreis, da die Bauhandwerker meistens nicht in der Lage sind, das Grundstück mit eigenen Mitteln anzulaufen, die Forderung für ihre gelieferten Bau-Arbeiten geht verloren. Wenn bereits England und Frankreich den Bauhandwerkern ein hypothekarisches Vorzugsrecht gewährt, so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß dies auch für Deutschland zu erlangen sein wird, wozu wir zu wirken die moralische Verpflichtung der Schutzhilfsvereine ist. Der Unterverband Braunschweig hat bereits Schritte gethan, sich mit der englischen und französischen Gesellschafter in dieser Richtung bekannt zu machen und wird das gesammelte Material dem Verbandstage unterbreiten.

Der berichtigte Einbrecher Roscher, welcher Anfang Juli aus dem hiesigen Gefängniß entwichen war und dessen Verhaftung in einem verfallenen Wingerhäuschen bei Sobrigau wir bereits meldeten, ist, wie sich jetzt herausstellt, bis zu seiner Wiederergreifung von seiner Frau mit Nahrung versorgt worden. Die Frau hatte man in Folge dessen gerichtlich eingezogen und dieselbe gefand, daß sich ihr Mann in dem Wingerhäuschen eines zu Sobrigau bei Lothwitz gelegenen Weinbergs aufhielte. Auf diese Aussage hin statteten in der Nacht vom Sonnabend

zum Sonntag zwölf Gendarmen dem einsamen Orte einen Besuch ab und machten hier endlich den gewünschten Fang. In der Nacht des vergangenen Freitag ist im Gasthose zu Lungwitz bei Kreischa eingebrochen worden, ganz wahrscheinlich unter Weisheit oder Anführung des Roscher. Die Diebe räumten dabei das Fleischtgewölbe des Herrn Nügler aus.

Mittwoch den 9. August wird laut Inseerat ein Extrazug nach Hamburg (Sängerfest) und Berlin zu ermäßigten Preisen von Dresden abgelassen.

Schöffengerichtssitzung, 4. August 1882: Herr Rentier Karl Gedrich hier und Herr Maler Soobtmann hier als Schöffen.

Ein treuerdienter Geistlicher der Umgegend, Herr Pfarrer Schulze in Niederhöna, hat mit Rücksicht auf seine Gesundheit für 31. Oktober c. seine Emeritirung nachgesucht und dieselbe bewilligt erhalten.

Die Prognosen des meteorologischen Bureaus in Chemnitz leiden seit etwa acht Tagen ungemein an Zuverlässigkeit, denn trotz der abnehmenden Bewölkung und Trockenheit, die uns täglich der Telegraph für den folgenden Tag in Aussicht stellt, regnet es fort und fort. Das nasse Element behauptet seine unheimliche Gewalt. Ueberall Gewitter, Hagelschläge, Ueberfluthungen, die herrlichsten Erntehoffnungen werden vernichtet; der Roggen, der an Körnern so reich, wie schon seit Jahren nicht, kann nicht eingebracht werden. Die andern Getreidearten, durch den Regen vielfach zu Boden gedrückt, beginnen zu verderben. Die Kartoffeln werden schlecht. Leider liegen schon aus einzelnen Gegenden Berichte über die stellenweise eingetretene Gefahr vor und die Klagen der betroffenen Landwirthe über den Ausfall der Ernte, die wie gesagt bis vor Kurzem noch zu den besten Hoffnungen Anlaß gab, sind nur zu berechtigt. In einzelnen Distrikten ist die Kalamität insofern eine noch größere, als das Hochwasser die Felder überschwemmt hat.

Die nächste Aufnahmeprüfung von Expektanten für das königl. sächsische Kadettenkorps soll am 29. und 30. September d. J. stattfinden und werden die an das Kommando des Kadettenkorps zu richtenden bezüglichen Anmeldungen dazu am 15. September geschlossen. Die wissenschaftlichen Anforderungen an die Expektanten für die Aufnahme in das Kadettenkorps, die übrigen Vorbereitungen, sowie die näheren Vorschriften, nach denen die etatsmäßigen Kadettenstellen mit einem jährlichen Erziehungsbeitrag von 90, 180 und 300 Mark zur Vertheilung kommen, sind aus dem Regulativ für das königl. sächsische Kadettenkorps vom Jahre 1880 und dem Nachtrage zu demselben — beides käuflich zu beziehen in der Buchhandlung von Karl Höpner, Dresden-Neustadt — zu ersehen.

Durch die soeben erschienene Verordnung des Königl. Kultusministeriums, Aenderungen und Nachträge zur Verordnung vom 29. Januar 1877 betreffend, erhält die von dem Ministerium unternommene Revision des sächsischen Gymnasialwesens ihren vorläufigen Abschluß. Die Verordnung enthält zahlreiche neue Bestimmungen, welche auf Grund der Verhandlungen der im Juni dieses Jahres in Dresden abgehaltenen Rektoren-Konferenz getroffen worden sind, und die Verhütung einer Ueberbürdung der Schüler, sowie überhaupt eine gesündere Gestaltung des Gymnasialunterrichts zum Zwecke haben. Herausgehoben seien hier nur die von nun an geltenden Bestimmungen über die Aufgaben zu Ferienarbeiten; sie lauten: Ferienarbeiten sind nur während der Sommerferien aufzugeben und dergestalt zu beschränken, daß der Schüler, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, täglich 1 bis höchstens 2 Stunden beschäftigt wird. Für alle übrigen Ferien fallen die Ferienaufgaben weg. Die Schüler sind aber zu angemessener Selbstbeschäftigung anzuleiten und anzuhalten. Schüler, welche in der Ferienzeit längere Reisen unternehmen oder einer Kur sich unterziehen, ist in Betreff dieser Aufgaben Rücksicht zu erteilen. — Die neuen Bestimmungen der Lehr- und Prüfungsordnung für die Gymnasien über den Lehrplan, insbesondere auch die über den Beginn des Unterrichts in der griechischen Sprache in Untertertia (nicht wie bisher in Quarta) und die verstärkte Ansetzung der französischen Unterrichtsstunden in Quarta treten nächste Ostern in Kraft. Die Ausführung derselben ist aber schon in dem vorausgehenden Winterhalbjahr entsprechend vorzubereiten. Art und Umfang dieser Vorbereitungen sind den besonderen Verhältnissen eines jeden Gymnasiums anzupassen. Alle übrigen Bestimmungen über Abänderung des Lehrplanes finden, soweit dies thunlich, sofortige Anwendung. Hinsichtlich des Religionsunterrichts wird Vermeidung jedes bloßen Gedächtniswerkes eingeschärft. Die Zahl der deutschen Arbeiten wird beschränkt, sodaß in Quarta nur alle drei Wochen, in den Tertien monatlich, in den Sekunden alle zwei Monate, in den Primen nur alle drei Monate eine solche zu liefern ist. Auch die Zahl der lateinischen, griechischen und mathematischen Arbeiten wird gegen die bisherige Praxis erheblich verringert. Von der lateinischen Lektüre ist Cäsars „Bürgerkrieg“ ausgeschlossen, von der griechischen Plutarch, Lykurg, Sokrates und Theophrast.

K. S a y d a, 1. August. Die hiesige städtische Sparkasse hat auch in dem mit gestern abgelaufenen Monat Juli einen reichlichen Umsatz zu verzeichnen. Es flossen derselben 293 Spareinlagen an zusammen 51993 M. 33 Pf., während die auf dergleichen Einlagen zu bewirkenden Rückzahlungen in 179 Posten 40485 M. 99 Pf. betragen. Bei zusammen 809 Kassenposten bezifferte sich der Gesamtumsatz auf 163433 M. 99 Pf. — Beim königlichen Standesamte hier selbst wurden in demselben Monate angemeldet: 15 Geburten (9 Knaben, 6 Mädchen), darunter 2 uneheliche Knaben und 2 uneheliche Mädchen, weiter 4 Sterbefälle, es fand statt 1 Eheschließung. — Das Stadtgeschick war in ebendemselben Monat mit zusammen 12 M. 80 Pf. an 128 armer, „Durchreisende“ zu verabreichen. — Trotz hohen Barometerstandes regnet es unaufhörlich fort. Hat in hiesiger Gegend auch noch

derer... von... klären... ft, zu... nspirat... reiters... as von... Mitte... erwisch... großer... a Liga... gestellt... t, daß... s reli... kemas... liebert... schliche... rfüllen... Unter... te ge... nenten... Hauffe... die am... um mit... eine... higen... handeln... son... betonen... tropfen... die Eng... des... Angläu... oder... Haben... en aus... nis ge... die den... e dessen... eit des... it Eng... en, daß... wider... e. Ber... ffe, die... Hufen... e ersezt... deutlich...

nicht die Getreideernte zu beginnen, so hemmt diese anhaltende Nässe das Einbringen der letzten Reste der Heuernte, es kommen dabei sowohl Halmstrücker als Flachs zum Liegen, insbesondere aber wirkt dieser fortwährende Regen nachtheilig auf die Entwidlung der Kartoffeln. Möchte daher bald wieder freundliche Witterung ihre Herrschaft antreten!

Aus Dresden meldet man: Infolge des eingetretenen Wasserwuchses der Elbe mußte die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestern die Landung ihrer Schiffe an den Stationen Neustadt (Karlstraße), Waldschlößchen, Saloppe, Pfisterwitz und Kleinschadowitz sistiren. Der Betrieb der an der Vogelwiese Seiten der Dresdner Fischer-Zinnung errichteten fliegenden Fähre mußte gestern Abend kurz nach 10 Uhr infolge des steigenden Elbwassers gänzlich eingestellt werden.

Am Montag Abend konnte sich auf der Elbe in Blasewitz durch das leichtsinnige Kahnfahren ein Unglücksfall ereignen. Kurz nach 7 Uhr kreuzten sich zwei fahrplanmäßige Schiffe, um in Blasewitz zu landen. In diesem Augenblicke beobachtete das zahlreich anwesende Publikum ein Boot mit zwei Insassen, welche letztere trotz der erfolgten Warnung auf dem hohen Wasser den Dampfmaschinen zutrieben. Schon war das Boot unter den Rädern des einen Schiffes, als der Kapitän noch rechtzeitig halten ließ. Die vor Schreck zitternden jungen Leute wurden nunmehr aus ihrer gefährlichen Lage befreit und sammt ihrem Boote an's Land befördert, wo ihre Namen festgestellt wurden, um Anzeige hierüber zu erstatten.

Die Mineralquelle Gruben bei Meissen, welche nach den Untersuchungen des Hofraths Dr. Fied in Dresden die eisenhaltigste im ganzen Königreiche Sachsen ist, wird gegenwärtig bereits von vielen Fremden und einer großen Anzahl Ferienreisender besucht. Alle trinken das heilkräftige Wasser mit befriedigter Bewunderung und viele nehmen auch noch ein Glaschen mit nach Hause. Der Brunnen liefert täglich bereits mehr als 600 Liter. Verschiedene Leidende aus der Nachbarschaft trinken und holen täglich an der Quelle frisches Wasser, seit Kurzem wird auch schon mit Erfolg gebadet. Der die Quelle einschließende Garten ist ziemlich umfangreich und könnte mit Leichtigkeit verschönert und in Kuranlagen verwandelt werden.

Von dem Steinbruche am Breitenberge bei Meissen ist infolge des fast ununterbrochenen Regens am Sonnabend ein circa 10 Zentner schweres Felsenstück herabgestürzt und nahe am Eingange der Zunderfabrik liegen geblieben.

Aus Ditsch schreibt man: Der Bau der Secundärbahn Döbeln-Müglitz-Ditsch ist beschlossene Sache. Die Veröffentlichung dieses Kammerbeschlusses wurde seiner Zeit hier und auch in den anderen Orten, welche von dieser Linie berührt werden, mit Freuden aufgenommen. Etwas anders sieht es jetzt wenigstens bei uns, nachdem die projektirte Richtungslinie seitens des Rathes in der letzten Sitzung der Stadtverordneten diesen mitgetheilt wurde, aus. Auf beiden Seiten war man der Meinung, daß diese Linie, sofern sie das Stadtgebiet berührt, unserer Stadt wohl Schaden und andere noch nicht vorauszuweisende Unzuträglichkeiten, aber keinen Nutzen bringen wird. Rath und Stadtverordnete haben darum beschlossen, Alles daran zu setzen, um die hohe Staatsregierung zu einer anderen Richtungslinie zu bewegen. Dem Seiten des Rathes gegen die projektirte Linie beschlossenen Proteste schloß sich auch das Stadtverordneten-Kollegium an.

Die Stadt Meerane hat einen schweren Verlust zu beklagen durch den in Schwarzbürg erfolgten Tod des königlichen Kommerzienrathes Herrn Straß, der um die Entwicklung der Meeraner Industrie sich ebenso verdient gemacht hat, wie er der allezeit bereitete Helfer der Armen war. Selbst aus den Reihen des Volkes hervorgegangen, hat er sich stets ein warmes Herz für das Wohl der arbeitenden Klasse bewahrt. Vor fast 50 Jahren als armer junger Mann in Meerane eingewandert, ist er im Alter von 73 Jahren gestorben als Chef einer weit bekannten hochgeachteten Firma.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 1. August.

(Berienstrakammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hedens.)

Der 16jährige Schuhmacherlehrling Gustav Adolf Jhle in Dresden und der 13jährige Schulknabe Max Otto Lohse in Höckendorf haben eines Sonntag, am 26. Februar d. J., auf einem gemeinsamen Spaziergange von den Fändhölzchen, mit welchen sich der Erstgenannte des Zigarettenrauchens wegen verziehen, auch in der Weise Gebrauch gemacht, daß sie das am Wege stehende dürre Gras in Brand setzten. Jhle zündete das stehende Gras an, Lohse riß welches ab und warf es auf das brennende, wodurch das Feuer größer wurde; ein Windstoß trieb die Flamme weiter, aber den nur mit Gras und Gesträup bewachsenen, sich am Saume des Waldes hinziehenden ziemlich breiten Streifen Landes nach dem Walde zu, wo der junge Fichtensicht und auf einer Fläche von 15 Ar von den Flammen ergriffen wurde. Der hierdurch in der sogenannten Ochsenleiche auf Höckendorf Forttreiber verursachte Schaden wird auf etwa 50 Mark geschätzt. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten wird ihnen für die Fahrlässigkeit, durch welche sie einen Waldbrand verschuldet haben, nur eine milde Strafe auferlegt, bestehend für Jhle in 3 Tagen Gefängniß, für den noch jüngeren Lohse in einem Kerker. Auch haben sie, wie in der Regel jeder zu Strafe Verurtheilte, die Gerichtskosten zu bezahlen. Dem Angeklagten Lohse war Herr Referendar Dost als Verteidiger beigegeben.

Der 35jährige Dienstknecht Karl Gottlieb Eduard Wolf aus Weigmannsdorf hat im letztvergangenen Frühjahr bei dem Fuhrwerksbesitzer Lieber in Freiberg als Knecht gedient und dabei den Umstand, daß er vom Heuboden Futter zu holen gehabt, in zwei Fällen dazu benutzt, daß er, auf das Heu kletternd und durch ein in der Wand befindliches Loch kriechend, von dem an das Hauptgebäude anstehenden Nebengebäude in das erstere überstieg und da aus einer Bodenkammer einmal 4 Paar Stiefel im Mindestwerthe von 18 Mark, ein andermal einen Pelz im Werthe von 24 Mark entwendete. Ferner hat er, ohne einzusteuern, zwei Helle gestohlen, eines dem Schmiedemeister Günther, das andere einem unermittelten Eigenthümer gehörig. Der Angeklagte hat, obwohl noch verhältnismäßig jung und trotz seiner Minderjährigkeit seit 20 Jahren in fortgesetzter Reibe sich des Diebstahls schuldig gemacht, sodas er bereits neun Vorstrafen zu verzeichnen hat. Dazu kommt, daß er wenige Wochen nach seiner letzten Verurteilung abermals, und zwar bei seinem Brotgeber, bei welchem Wolf, kaum vom Zuchthause kommend, ein auskömmliches Unterkommen gefunden, gestohlen hat. Das Urtheil lautet demgemäß wegen der jetzt vorliegenden vier Diebstähle (von welchen zwei durch Eintheilung erschwert sind) unter Ausschluß mildernder Umstände auf 4 Jahre Zuchthaus (wovon 1 Monat als durch die Untersuchungsfrist verhandelt gerechnet), 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Vollzeitaufsicht über den Angeklagten.

Verhandlungen vom 2. August.

Der Fabrikchloster Christian Heinrich Kroschach in Freiberg wird nach § 176 (Ziffer 3 und Schlußsatz) des Reichsstrafgesetzbuchs zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrenrechtsverlust auf 5 Jahre verurtheilt; hingegen wird der Mitangeklagte Eduard Guido Erber von der aus derselben Geheißstelle wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Kroschach ist zwar nahezu taub und auch ziemlich stumm (sodas ein Dolmetscher sein Verdict vermitteln mußte), doch wurde erwiesen, daß er das Straßmaß seiner Handlungsweise zu erkennen vermocht hat; wohl aber kam seine beschränkte geistige Befähigung als mildernd in Betracht.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 1. August. (B. Z. V.) Nach hier eingegangener Meldung hat der Dampfer „Gellert“ gestern Nachmittag Dover passiert und ist heute Nachmittag in der Elbe zu erwarten.

London, 1. August. (B. Z. V.) Der Schriftfeger William Mertens wurde wegen des Artikels im Journal „Freiheit“ über die Ermordung von Cavendish und Burke für schuldig befunden. Der Urtheilspruch wurde verschoben.

Paris, 1. August. (B. Z. V.) Der Präsident Grevy konferirte heute Nachmittag mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und anderen politischen Persönlichkeiten, darunter Say und Ferry. Es heißt, bis jetzt sei Niemand mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Alexandrien, 1. August. (B. Z. V.) Der englische General-Konsul Malet trifft am 10. d. M. hier wieder ein. In der Nachbarschaft des Mariutsees sollen sich zahlreiche Beduinenschwärme gezeigt haben. Die Zahl der bei den Waffatres in Damanhur, Ianta und Wihalla ums Leben gekommenen Christen wird auf 500 geschätzt.

Rathmäßliche Witterung für Donnerstag, 3. August: Aufsteigender Südwestwind, meist trübe, Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Vermischtes.

Eine Uhr für sechstausend Gulden. Das österreichische Museum für Kunst und Industrie hat die „Welt-Ausstellungs-Uhr“ des Uhrmachers Zajicek um den Preis von 6000 Gulden erworben. Die Uhr hat sammt Kasten eine Höhe von 12 Fuß, das Zifferblatt hat einen Durchmesser von 24 Zoll. In diesem Kreise von zwei Fuß Durchmesser befindet sich das weiß emaillirte Haupt-Zifferblatt. Die Zeiger weisen die mittlere Wiener Zeit und die regulären Sekunden mit mathematischer Genauigkeit. In dem treibenden Kreiswerkzeug befinden sich noch sieben Zifferblätter verschiedener Größe vertheilt; außerdem befindet sich in der Richtung des horizontalen Durchmesser des Hauptzifferblattes links eine Öffnung zum Aufziehen der Uhr, was jährlich nur ein einziges Mal zu geschehen hat; rechts in der entgegengesetzten Seite befindet sich das Reumontoir, womit vorkommenden Falls die Zeiger des Hauptzifferblattes gerichtet werden können. Ueber dem Hauptzifferblatt in der Richtung des senkrechten Durchmesser befindet sich ein Zifferblatt von sechs Zoll im Durchmesser. Dieses zeigt den scheinbaren Auf- und Untergang der Sonne nebst der Länge und Kürze der Tage und Nächte, den synodischen Umlauf des Mondes nebst seinen Phasen, seine Stellungen gegenüber der Sonne und seinen täglichen Auf- und Untergang, ferner zeigt die im Zentrum dieses Zifferblattes befindliche Kugel, welche in der Mitte der Sonnenbahn angebracht ist und die nördliche Hälfte uneres Erdhalbes anschaulich macht, die Höhe der Ekliptik, welche mit Graden bezeichnet ist. Links neben diesem Zifferblatt zeigt eine runde Scheibe das Datum, wo sich die ungleichen Monate mit Inbegriff der Schaltjahre selbstständig reguliren; die auf der andern Seite gelegene Scheibe zeigt die Monate an, die vier kleinen Öffnungen zeigen die Jahreszahl, welche sich fortlaufend selbst regulirt bis in das zehntausendste Jahr (wenn die Uhr diesen ungeheuren Zeitraum überdauern würde); eine weiter oben befindliche Öffnung zeigt das gemeine oder das Schaltjahr an. Das nächstkleinere Zifferblatt links zeigt die Wochentage, das entsprechende auf der andern Seite giebt das Alter des Mondes vom Neumonde ab gerechnet an. Die noch übrigen zwei kleinen Zifferblätter zeigen (links) die Londoner und (rechts) die Pariser Zeit. Das ganze Werk ist von Herrn Zajicek nach seinen eigenen Berechnungen innerhalb mehrerer Jahre verfertigt und besteht aus 5017 einzelnen Bestandtheilen.

Zahlungsleistungen. Kaufmann Karl Bruns (Firma H. Wolf & Co.) in Col. Seite; Kaufmann G. Tredt in Neubrandenburg; Firma Geneß & Händiger in Dresden; Kaufmann Heinrich Jänsch in Rheine; Maurermeister Nis Jansen in Wobbe; Köhler Gerhard Kleine-Brömlage in Surtrop; Handelsgehilfen Zentral-Widelmagazin vereinigt Meister Bräuer und Holzbecher in Pösdam; Seilermeister Friedrich Zeune in Wünnenden; Kaufmann August Freischläder in W. Gladbach; Kaufmann Robert Wellmann in Gydtsuaben; Rogger Herrmann Sembder in Ultra; Firma G. W. Kaupisch in Wevium.

Volkswirtschaftliches.

In der vorgestern Nachmittag zwei Uhr beginnenden Schlussung der Fachkonferenz selbständiger Schuhmacher in Leipzig gelangten die Ergebnisse der Arbeiten der Vertheilungskommission, zu welcher die Herren Luisebrath-Berlin, Franke-Arttern, Goltwald-Berlin, Kroschach-Dresden und Sternberg-Hannover gewählt worden waren, zur Veröffentlichung. Der Referent der Prüfungskommission Herr Franke-Arttern theilte mit, daß die Prüfungsarbeiten, zu welcher drei lang andauernde Sitzungen erforderlich waren, eine sehr schwierige Aufgabe sei und die lebhaftesten Debatten veranlaßt habe und erklärte, daß die Prüfungskommission von den 21 Paar und 12 Stück vorgelegenen Leisten „einen vollkommenen Normalleisten nicht habe herausfinden können“. In der eingehendsten Weise erfolgte hierauf die Kritik der einzelnen angefertigten Leisten, wobei in genauer Weise die Mängel derselben hervorgehoben wurden. Sodann wurden die Namen der Aufsteller, als welche sich die Herren Köhler, Ohmann, Zindler-Leipzig, Sydow-Berlin, Amptenbrück, Schmidt-Karlsruhe, Seidel-Moienbain, Kern-Wiesbaden, Friedrichs-Berlin, Schulze-Berlin, Köhler - Erfurt, Gäbler - Schwarzenberg, Standfest-Breslau, Galsche und Schafstetl ergaben, bekannt gegeben. Herr Zindler dankte hierauf Namens der Konferenz mit herzlichen Worten den Mitgliedern der Prüfungskommission für ihre mäßige Arbeit, sowie für die eingehende Erklärung der Mängel der gegebenen Leisten. Während nun in den Nebenräumen die praktische Vorführung von Neuleisten in der Technik der Schuhmacherei unter Leitung des Herrn Köhler stattfand, gelangte die Versammlung zur Beratung und Beschlußfassung der Frage: „Ob es erwünscht sei, daß die Fachkonferenzen fortgesetzt würden?“ Mit Einstimmigkeit sprach sich die Versammlung für Fortsetzung der Konferenzen, die durch das gegenwärtige Mittelwesen der gemachten Erfahrungen und Beobachtungen für jeden Besucher von großem Nutzen sind, aus. Als Versammlungsort für die nächste Konferenz wurde, nachdem verschiedene Herren von auswärts, besonders Herr Kroschach aus Dresden, auf die gütige Lage Leipzigs, auf die Bereitwilligkeit und Umsicht der Leipziger Kollegen, sowie deren Opferwilligkeit hingewiesen, einstimmig Leipzig gewählt. Hierauf

dankte Herr Sternberg Namens der Konferenz den Leipziger Kollegen für die umsichtige Leitung und die mäßige Arbeit, der sie sich unterzogen, in warmen Worten. Nachdem noch Herr Zindler seinen Dank für die Nachsicht der Versammlung sowie die außerordentlich gute Haltung derselben ausgesprochen, brachte er unter Zugrundelegung der Schlußworte des Anschließenden Lautes: „Der klare Geist, die kräftige Hand schirmt nur allein den Handwerker!“ ein Hoch auf den Handwerkerstand aus, und erklärte sodann die II. Fachkonferenz für geschlossen. — Nach Schluß der Konferenz bezogen sich über 150 der Fachgenossen nach Widdern, um dort in der Kaserne des 106. Regiments die Militärchuhmacherwerkstätte zu besichtigen. In der liebevollsten Weise war Herr Zahlmeister Volkner bemüht, über die Leistungsfähigkeit der dort in Thätigkeit befindlichen Maschinen und über die Einzelheiten der Fabrikation Auskunft zu erteilen. Ganz besonderes Interesse erregte die Kiezmachine, eine Art Kiezmähmaschine, mit welcher die stärksten Sohlen in ungläublich kurzer Zeit auf die Stiefeln genäht werden. Nicht minder interessant war die Stanzmaschine, mit welcher das Zuschneiden der Sohlen geschieht, sowie die Walfmaschine zum Walfen der Vordertheile der Stiefeln, wozu nur fünf Minuten erforderlich sind. Hochbefriedigt von dem Gesehenen bezogen sich die Teilnehmer auf den Heimweg, den reichlich gebotenen Stoff für sich und ihre Kunden nutzbringend zu verwerten.

Die mit der Fachkonferenz der selbständigen deutschen Schuhmacher in Leipzig verbundene Neuheiten-Ausstellung in den oberen Lokalitäten des Eldorado bietet des Interessanten und Lehrreichen Vieles, auch für den Laien, insofern es sich darum handelt, die ganz bedeutenden Fortschritte zu beobachten, welche in Bezug auf eine gefällige oder elegante Form der Fußbekleidung, oder in Rücksicht auf Herstellung passender Formen für leidende Füße gemacht worden sind. Hand in Hand damit stehen die Verbesserungen der zum Gewerbebetrieb dienenden Maschinen und anderen Hilfsmittel, die Vielseitigkeit in dem jetzt verwendeten Material und vor Allem die Reichhaltigkeit der Fachliteratur. Um gleich mit der letzteren zu beginnen, verdient vor Allem die von der Wiener Fachschule oder Schuhmacher-Lehranstalt geandte Kollektion von literarischen Zugängen, Zeichnungen u., welche unter Anderm die Fußbedeckungen bis auf Tausende von Jahren zurück veranschaulichen. Es ergibt sich daraus die interessante Wahrnehmung, daß die Formen, wie sie in der Urzeit beliebt oder vorgeschrieben waren, in den späteren Zeitaltern wiederholt zur Mode werden. Auch die Werldauer Fachschule hat ihre Lehrmittel-Ausstellung der diesigen einverleibt. — In Näh- und Steppmaschinen u. haben die Firmen Christian Wandsfel-Meudnis, Robert Kieple, W. Gundelach und W. B. B. hier die verschiedenartigsten zur Verwendung kommenden Crempire ausgestellt. In Schuhleiten und Stiefelblenden, insbesondere auch in Weiten für kranke Füße, Schuhmacherartikeln und sonstigen Werkzeugen sind folgende Aussteller vertreten: Karl Ernst Köhler in Leipzig, Franz Wank in Wien, Richard Köhler in Ottweiler, C. Fein, Franz Pfeil in Döbernbau, Max Köhler in Schwarzenberg, Ohmann Pfeil in Leipzig, F. Galsche in Leipzig. — Neuester geschmackvoll arrangirt und sehr reichhaltig ausgestattet ist die Muster-Kollektion von Schäften der dortigen Firma W. B. & Sauer, welche denn auch allgemeinste Anerkennung fand. Ferner sind vertreten die dortige Firma C. R. Mey mit mechanischen Seilermaaren, Leder-Konferenzen, Haut-Schuhgarnen, patentirten Fingerringen u., die Leder-Fabrik von Mod. Reinen jun. in Wroclaw, die durch G. W. Barth in Leipzig vertretenen chemischen Gerbereien (zuerst davon halten in Leipzig die Firmen Fuchs und Georg Krahmer), C. Japson in Berlin, Friedrichs & Co. in Berlin, Karl Köhler in Leipzig, Köhler in Erfurt, Grumbach in Giesleben, G. Meyer in Wöien. — Weiter finden sich ausgeführt vor: waschbare Schwammstiefelsohlen von H. Wagner in Berlin, Dr. Starck's Normalstiefelsohle aus der Fabrik von Seibmann & Stabinger in Burgstädt, sowie Gummimischung, wählneraugen-Bomade, Lederfitt und io manche andere Artikel, welche, indirekt wenigstens, zum Betriebe der Schuhmacherei gehören.

Berichte der Produktentörse.

Leipzig, 1. August. Weizen höher, — pr. 1000 Kilogr. netto lofo dieser 234—240 M. bez., fremder 204—240 M. bez. Roggen höher, pr. 1000 Kilogr. netto lofo dieser alter 168—176 M. bez., fremder 155—165 M. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. netto lofo — M. geringe 115—130 M. bez. Haier pr. 1000 Kilogr. netto lofo dieser 155—162 M. bez., fremder 144—150 M. bez. Mais feht. Mais pr. 1000 Kilogr. netto lofo 270—280 M. bez. Haferlofen pr. 100 Kilogr. netto lofo 14 M. Gd. Haßel feht, pr. 100 Kilogr. netto lofo 59,50 M. bez., pr. August-September 59,50 M. Br., pr. September-Oktober 59 M. Br. Spiritus feht, pr. 100 M. Br. % ohne Faß lofo 50,50 M. Gd.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 2. August.

Geburten: Dem Schneidermeister Martin ein Sohn; dem Marktpfleger Karl Müller ein Sohn; eine uneheliche Tochter.

Aufgebote: Der remunerirte amtshauptmannschaftliche Kopist Wilhelm Emil Bräcker und Ida Martha Seifert hier. Sterbefälle: Des Bergarbeiter Eteyer Hilgetochter, Auguste Frieda Schmidt, 6 J. 5 M. 27 T. alt; des Landwirthsträger Dietrich Sohn, Mar, 6 J. 3 T. alt; des Bergarbeiter Karl Meiner Zwillingstochter, Anna, 1 M. 17 T. alt; des Bergarbeiter Eduard Jhle Sohn, Mar Paul, 17 T. alt. Zwei uneheliche Söhne, 2 M. 10 T. beziehentlich 10 M. 4 T. alt.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Sayda

auf die Zeit vom 23. bis 31. Juli 1882. Geburten: Eine Tochter: dem Apotheker Schrödter in Sayda. Hierfür: 1 unehel. Sohn.

Sterbefälle: Des Schuhmachermeister Gustav Müller in Sayda Tochter, Anna Selma, 9 J. 9 M. 28 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Frn. Bruno Kärtz in Geringswalde i. S. ein Mädchen.

Verlobt: Fr. Klara Schuster mit Frn. Franz Köthe in Grimma. — Fr. Hedwig Krosch mit Herrn Sekondlieutenant Oskar v. Malachowski in Baugen.

Gerath: Fr. August Neubert in Dorfchemnitz mit Fr. Klara Stälpner in Friedeburg.

Gestorben: Dr. Kaufmann Arno Ringsleben in Altenburg. — Frau Hermine Uhlmann geb. Bettengel in Eibenstod. Frau Henriette verw. Friebe geb. Neef in Dresden. — Herr Heinrich August Wadwig in Wermstsdorf. — Herr Reichsamwalt Friedrich Hermann Barth in Grimma. — Herr Stadtrat und Bankier Rudolph Heydemann in Baugen. — Herr Baumeister Hugo Schönderr in Dresden. — Fr. Karl Friedrich Gassner in Wechelsburg.

P o s t e n .

Ankunft beim Postamt am Bahnhofe von 5⁰⁰ früh und 2⁰⁰ Nachm. Personenpost. Abgang vom Postamt am Bahnhofe nach 7⁰⁰ früh und 9⁰⁰ Abends. Personenpost.

Ankunft bei der Stadtpost-Expedition 15 Min. später. Groß- und Kleinpost. Abgang von der Stadtpost-Expedition 20 Min. früher.